

Lesen Sie heute auf den Seiten 4/5

Aktuelle Lehren

WF
F

SUNDAY

24. Mai 1968

Preis 0,05 M

20

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernseh-ElektronikDanach
die Tat

Der FDGB-Kongreß ist beendet. Jetzt gilt es, die gefaßten Beschlüsse in den Betrieben, Institutionen und allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens durchzusetzen. Für unseren Betrieb kommt es darauf an, die Beschlüsse mit Leben zu erfüllen.

Hauptgedanken des Kongresses waren, das ökonomische System als Ganzes durchzusetzen, dabei die Eigenverantwortung der Betriebe zu erhöhen, um somit der Mitbestimmung unserer Werktätigen ein höheres Niveau zu geben.

Wir als BGL werden unsere Tätigkeit darauf konzentrieren, die 8. Staatsratstagung und die Auswertung des 7. FDGB-Kongresses für die Verbesserung der gewerkschaftlichen Leitungstätigkeit anzuwenden. Es geht um eine höhere Aktivität der Gewerkschaft und der Mitglieder.

Die Lösung unserer neuen Aufgaben ist mit der ständigen Auseinandersetzung der eigenen Arbeit verbunden.

Wir als Gewerkschaftsorganisation werden unsere Mitglieder deshalb durch eine bessere Informationstätigkeit über die Aufgaben, die unser Betrieb zu lösen hat, befähigen, ihre

DIESE ANERKENNUNGSURKUNDE wurde unserem Betriebskollektiv für das vorbildliche Solidaritätsergebnis in der 4. Stafette vom Afro-Asiatischen Solidaritätskomitee in der DDR übermittlelt. Diese Ehrenurkunde und eine Grafik sind der BGL übergeben worden und dort ausgestellt.



Tätigkeit zu verbessern. Es kommt jetzt darauf an, höhere Ziele für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR zu stellen.

Als eine Methode der Information werden wir am 30. Mai 1968 ein Seminar im Rahmen des Schulungsprogramms der staatlichen und gesellschaftlichen Funktionäre durchführen.

Wir sind der Meinung, daß die breite Information aller Kollegen unseres Werkes auf die Verbesserung der Führungstätigkeit großen Einfluß hat.

Auf diesem Wege möchte ich mich bei allen Kollegen bedanken, die mir zu meiner hohen und ehrenvollen Aufgabe als Mitglied des Präsidiums des FDGB die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen haben.

Ich werde meine ganze Kraft einsetzen, im Interesse meiner Kolleginnen und Kollegen, richtige Entscheidungen mit zu treffen.

Roswitha Saalfeld

**IN WÜRDIGUNG
UND ANERKENNUNG
BEISPIELHAFTER
SOLIDARITÄT MIT DEM
TAPFER KÄMPFENDEN
VIETNAMESISCHEN VOLK**
Werk für Fernseh-Elektronik
Berlin-Oberschöneweide
**ÜBERREICHT VOM
AFRO-ASIATISCHEN
SOLIDARITÄTSKOMITEE
DER DDR**

BERLIN, DEN 3. MAI 1968

Schmidt
HEINZ H. SCHMIDT
VORSITZENDE DES PRÄSIDIUMS



1. JUNI — TAG DES KINDES. Ein Tag, den Kinder und Kollegen gemeinsam feiern werden. Denn sehr eng gestalteten sich in den vergangenen Monaten die Patenbeziehungen. Auf unserem Bild wird der Vertrag des Kollektivs „Albert Einstein“ durch die Schule unterzeichnet.

Nur eine
Entscheidung

Welche Frau und Mutter könnte abseits stehen, wenn es darum geht, ihren Kindern eine gesicherte Zukunft zu schaffen?

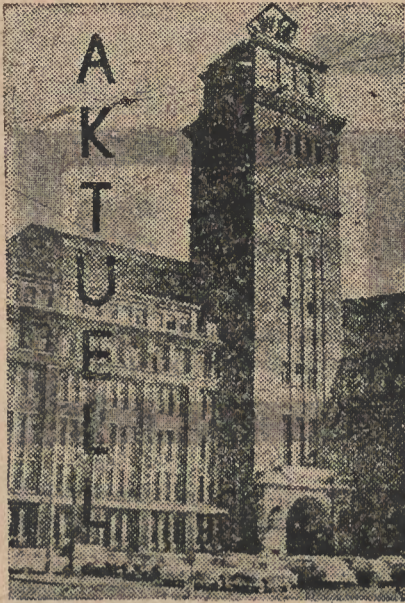
Der grausame Krieg in Vietnam sowie die politische Entwicklung — besonders die Ereignisse der letzten Zeit — in Westdeutschland und Westberlin lassen eigentlich nur eine Entscheidung zu: Auf der Seite des Friedens zu stehen und für die Erhaltung der Menschenrechte alles zu tun!

Je stärker die Partei der Arbeiterklasse ist, desto mehr wird man in der Welt einsehen müssen, daß die Menschen in der DDR ihr Schicksal nicht mehr aus der Hand geben. Dazu möchte auch ich beitragen und habe aus diesem Grunde um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands gebeten.

Susanne Dünsch — VA —
(unser Bild)

...übrigens:

erfolgt am 27. Mai im Rahmen der Festveranstaltung zum 150. Geburtstag von Karl Marx die Auswertung des Wettstreits der APO. Hier wird den besten APO erstmals das Wettbewerbsbanner verliehen.



Kontrolle im Polenztal

In der Zeit vom 15. bis 17. April 1968 führte die Betriebskommission in dem Ferienheim „Polenztal“ mit den Leitern der Kontrollgruppen sowie deren Stellvertretern eine Schulung durch.

Daran nahmen ferner zahlreiche Gäste teil. Diese Schulung verlief nach dem Zeitplan und schloß eine praktische Kontrollaufgabe ein. Ausgehend von den Beschlüssen des VII. Parteitag der SED und der erforderlichen Anpassung der Struktur der ABI an die des Betriebes war es notwendig, die Leiter der KKGr. und deren Stellvertreter mit ihrer teilweise neuen und erweiterten Aufgabenstellung vertraut zu machen.

Durch Kollegen Rohde wurden die charakteristischen Merkmale des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen für die weitere Tätigkeit der ABI dargelegt.

Er erläuterte die Prinzipien der Kontrolltätigkeit als Element der sozialistischen Leitungstätigkeit. Dabei wurde besonders herausgestellt, daß die ABI ihr Hauptaugenmerk auf die vorbeugenden Kontrollen richten muß, um Fehler und Mißstände im Ansatz zu erkennen und zu verhindern.

Des weiteren wurde darauf hingewiesen, daß zwischen ökonomischer und erzieherischer Funktion der Kontrolle eine dialektische Einheit besteht.

Kollege Doberenz führte in seinem Vortrag aus, daß es zur Qualifizierung der staatlichen Leitungstätigkeit notwendig ist, die Verantwortung in der Leitungsebene zu erhöhen, in der sie zu tragen ist. Deshalb ist es erforderlich, daß gerade in dieser Leitungsebene das entsprechende Organ der Betriebskommission mit allen Rechten und Vollmachten ausgestattet ist. Das hat zur Folge, daß auch die Leitungskader des Betriebes die Probleme, die sich aus den Kontrollen der ABI ergeben, dort am sachkundigsten beraten und lösen können, wo sie auch zu verantworten sind. Das bedeutet, daß sich die führenden Funktionäre des Betriebes mehr und mehr mit perspektivischen und prognostischen Problemen beschäftigen können.

Mit der Bildung von Betriebsteilkommissionen wird eine enge Ver-

bindung zwischen staatlicher Leitung und den gesellschaftlichen Organisationen (APO, AGL und AFO) hergestellt und gesichert, daß betriebsteilspezifische Probleme in dieser Ebene beraten und gelöst werden. Die Qualität der Kontrolle wird damit weiter erhöht und erhält eine größere Breiten- und Tiefenwirkung. Durch konkrete Maßnahmen der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Kontrollen und durch Sicherung ihrer Komplexität wird ihr Ergebnis konkreter sein.

Besonders interessant und lehrreich war der Vortrag der Diplompsychologin Karin Wolf von der ZWI Rundfunk/Fernsehen, Dresden. In ihrem Vortrag legte sie Grundsatzprobleme allgemeinverständlich dar. Gerade bei der Kontrolle müsse man sich auf die Mentalität des zu Kontrollierenden einstellen. Sie machte Ausführungen über die erzieherische Analyse der ABI vom Gesichtspunkt

Ihre Ausführungen wurden durch das praktische Beispiel einer Kontrolle in den beiden Ferienobjekten Polenztal und Waltersdorfer Mühle erhärtet. Im Vordergrund der Kontrolle stand die höhere Auslastung der beiden Heime während des ganzen Jahres.

Übereinstimmend wurde festgestellt, daß die Themen gut aufeinander abgestimmt waren und daß sie eine wertvolle Bereicherung für die Arbeit aller Anwesenden sein werden. Die Vorträge wurden nicht abstrakt abgehandelt. Die Referenten haben sich bemüht, sie betriebsnah zu gestalten. Dadurch wurde auch das Schulungsziel erreicht.

Die Schulung wurde in Gegenwart des Genossen Sudoma, Sekretär der BPO des VEB WF, und des Genossen Voigt, Leiter der ZWI bei der VVB BuV, durchgeführt, die aus ihren reichen Erfahrungen ebenfalls wertvolle Hinweise gaben und auf Probleme aufmerksam machten. Von den Teilnehmern aus den Dresdener Betrieben wurde bei der Auswertung der Schulung eingeschätzt, daß sie viele wertvolle Erkenntnisse gesammelt und gute Hinweise für ihre Tätigkeit erhalten haben.

Die Diskussion zu den behandelten Problemen bezog sich im wesent-



Schulung der verantwortlichen Funktionäre der Betriebskommission der ABI / Ein Beitrag von Maria Schuchardt, Paul Rothenburg und Heinz Macadt

des Psychologen und ging auf verschiedene Führungsstile ein. Mit besonderem Interesse wurden die psychologischen Fragen der Entwicklung der Persönlichkeit aufgenommen. Hier ging sie auf Charakter, Temperament, Fähigkeit und deren Wechselwirkung ein.

Dieser Vortrag wird den Kontrollgruppenleitern bei der Anleitung und Führung ihrer Mitglieder helfen und darüber hinaus den anwesenden staatlichen Leitern eine wertvolle Bereicherung der Kenntnisse auf diesem wichtigen Gebiet sein. Dieser Vortrag zeigte die Notwendigkeit, auch im Betrieb wieder einen Psychologen einzustellen.

Kollegin Schuchardt machte Ausführungen über Grundsätze der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Kontrollen. Diese grundsätzlichen Ausführungen dienen als Richtlinie für eine einheitliche Führung der Kontrolltätigkeit und der Auswertung der Ergebnisse sowie Anfertigung der Kontrollberichte durch die Kontrollgruppenleiter im gesamtbetrieblichen Maßstab.

lichen auf organisatorische Fragen, die im Zusammenhang mit der beabsichtigten Bildung von Betriebsteilkommissionen stehen.

Ferner wurde zur weiteren Qualifizierung der Kontrollgruppenleiter und deren Stellvertreter festgelegt, weitere Vorträge auch außerhalb solcher Schulungen zu organisieren, um die Kenntnisse über betriebliche Probleme, über Fragen der Perspektive des Betriebes, über ökonomische und Rechtsfragen o. ä. erweitern. Die Betriebskommission wurde beauftragt, ein entsprechendes Vortragssystem zu entwickeln und einzuführen.

Die Ausführungen der Kollegin Schuchardt wurden durch die Kontrollaufgabe und deren Durchführung praktisch erhärtet. Die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Kontrolle mit den Kollegen Petro, Eulau und den beiden Heimleitern zeigte anschaulich, wie eine Kontrolle zu organisieren ist, wenn sie bei den staatlichen Leitern zu neuen Erkenntnissen führen und der weiteren Verbesserung der Betreuung unserer Urlauber dienen soll.

Empfehlenswerte sowjetische Literatur

Mikroelektronik und große Systeme, Moskau 1967

Symposium 1964 in Washington

Vorliegendes Buch behandelt erstmalig neben den technologischen Aspekten der Mikroelektronik Fragen der Konstruktion und Struktur von mit Mikroelementen bestückten Informationsbearbeitungssystemen. Möglichkeiten der Mikroelektronik zur Erhöhung der Arbeitsgeschwindigkeit und Zuverlässigkeit der Systeme werden aufgezeigt sowie Er-

gebnisse aus der Entwicklung von integrierten Festkörperschaltkreisen und ihrer Anwendung in großen EDV-Anlagen erörtert.

Signatur: D 8/466

Lippert, FW 2

So ist es richtig

Bei der Literaturangabe zum Komplex Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung und Arbeitsnormung als Bestandteil der komplexen sozialistischen Rationalisierung in Nr. 19 mußte es richtig heißen: „Lehrbrief 13 bis 15 = Mathematische Entscheidungsvorbereitung“.

Vietnambasar

Unsere Brigade „DSF“ beschloß im Februar, den Freiheitskampf des vietnamesischen Volkes durch den Verkauf selbstgefertigter Handarbeiten zu unterstützen. Viele Kleinigkeiten wie Topflappen, Bastarbeiten, Ketten, Deckchen erbrachten eine Summe von 113,- M, die wir auf das Vietnam-Konto überweisen.

Gleichzeitig werden wir uns an dem Vietnam-Basar der Lehrlinge mit einigen Exponaten beteiligen.

Charlotte Riege (B)

Herzlichen Glückwunsch

Vom Sekretariat der Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde Genossin Edith Theuner anlässlich einer Veranstaltung für alle hauptamtlichen Parteifunktionäre Köpenicks mit der Aktivistennadel ausgezeichnet. Diese Veranstaltung fand am 17. Mai in der HO-Gaststätte Zenner statt.

Betriebsausweise verlängern

In der Zeit vom 4. Juni bis 28. Juni 1968 werden täglich, in der Zeit von 9.00–15.00 Uhr, die Betriebsausweise für das II. Halbjahr 1968 im Einstellungsbüro am Tor 10 verlängert.

Die Ausweise sind ohne Ausweishülle, nach gedruckten BA-Nummern sortiert, im Einstellungsbüro vorzulegen.

Die Verlängerung der Ausweise für Betriebsfremde (BF) sowie der grünen Durchgangskarten erfolgt zur gleichen Zeit.

Witt

AP-75 000

Rätselfragen der Verkehrspolizei

Über unser Verkehrssicherheitsaktiv veranstaltete die Volkspolizeiinspektion Berlin-Köpenick in der Zeit vom 16. bis 20. Mai 1968 im Gemäldepeiseraum ein Preisauschreiben über aktuelle Verkehrsfragen. Wer in den Genuß der wertvollen Preise kommen wollte, mußte sich bei den neun Fragen mächtig anstrengen.

Insgesamt haben 115 Kollegen mit ihrer Teilnahme Gewinnchancen angemeldet. Wir hoffen, dann nach der Auslosung am 31. Mai 1968 zahlreiche Preisträger verkünden zu können.

Kleine Chronik

Jubiläumsgruß

Das 20jährige Betriebsjubiläum feiern heute die Kollegin Hedwig Fengler (KM) und Kollege Heinz Schade (TM 2).

Auf 12jährige Betriebszugehörigkeit blicken folgende Kollegen zurück: Anneliese Nietan (WGM 1), Marianne Baumann (VV 2), Erika Lippmann (VV 4), Natalie Komorowski (RG 1).

5 Jahre arbeiten in unserem Werk: Isolde Zander (RV 4), Renate Süß (DP 2), Eleonore Braun (DP 4), Dieter Hornig (TM 6), Liselotte Rathke (VA 12), Frieda Röhn (VA 17).

Allen Jubilaren unseren herzlichen Glückwunsch.



Die Kontrollgruppenleiter und Stellvertreter der Betriebskommission der ABI während des Kurzlehrganges. Für diese stets lebendige Erinnerung aus dem Polenztal sorgte Egon Binder mit seiner Kamera. An Ort und Stelle war in das Qualifizierungsprogramm eine Kontrollaufgabe einbezogen, die von diesem Kollektiv gut gemeistert wurde.

Kurz und knapp

Mit Buchprämien wurden während der ABI-Schulung ausgezeichnet: Jürgen Anklam (DP), Gerhard Klar (RS), Helmut Döring (RG) und Helmut Ulrich (RS).

Unter Leitung der Industrie- und Handelsbank wird für Juni/Juli in unserem Betrieb eine Kontrolle der Ökonomie der Materialwirtschaft gemeinsam mit unserer ABI und der staatlichen Finanzkommission vorbereitet.



Nach dem offiziellen Start am Dienstag im Kulturhaus: Grünes Licht für das System der fehlerfreien Arbeit in unserem Werk

Luchs im WF

Schon heute ist uns der Fehlerluchs ans Herz gewachsen. Handzettel, Plakate und Informationsstände in den verschiedenen Betriebsteilen und Direktoraten trugen in den zurückliegenden Tagen zur Popularität dieses kostbaren Tieres bei. Am 21. Mai 1968 um 19.00 Uhr wurde die große, äußerst scharfsichtige, sehr bewegliche Katze mit Stummelschwanz und Pinselohren endlich aus dem Sack gelassen. Rund 200 Kollegen, denen die Qualität unserer Erzeugnisse besonders am Herzen liegt, zählten zu den geladenen Gästen. Inhalt und Zweck dieser Konferenz war es, die bewährtesten Mitarbeiter und deren Angehörige über die Ziele des bei uns einzuführenden Systems der fehlerfreien Arbeit zu informieren.

Ein populärwissenschaftlicher Kurzfilm unseres WF-Filmstudios in Farbe unterstrich in anschaulicher Weise die Thematik dieser Veranstaltung. Dieser Film interessierte alle und regte an. Ein Dank den Schöpfern um Kollegen Drechsler, ein Lob den Drehbuchautoren Kollegen Kirsche und Kollegen Pfützer.

Eindringlich und konstruktiv waren die Darlegungen zum System der fehlerfreien Arbeit im Referat des amtierenden Werkdirektors Horst Kreßner.

„Das System setzt sich mit den drei Schwerpunkten auseinander: 1. die Qualität der von uns produzierten Erzeugnisse, 2. deren Kosten, 3. die Termine bei der Entwicklung eines neuen Erzeugnisses, seiner raschen Überleitung in die Produktion und der unbedingten Durchsetzung international üblicher Lieferfristen.“

Im gleichen Maße, wie wir es verstehen, mit Hilfe des Systems der fehlerfreien Arbeit diese Aufgaben zu lösen, wird sich der Gewinn unseres Werkes erhöhen, der als Bestandteil des von den Werktätigen erwirtschafteten Nationaleinkommens erst die Verbesserung unseres Lebensstandards bietet.“

Es gilt die Losung:

Machs einmal — aber richtig! Deshalb also das überall sichtbare Symbol, der Fehlerluchs.

Mehr darüber in unserer nächsten Ausgabe.

Wo gehobelt wird, fallen Späne

Doch müßten die Späne nicht einmal weggeräumt werden?

Vor zehn Monaten sind wir von der Außenstelle Adlershof in das Hauptwerk übersiedelt und haben

im 5. Stockwerk, Bauteil A, renovierte Räume bezogen. Auf dem Flur wurde damals noch gebaut, und wir mußten uns erst einmal einen Weg durch Baugerüste und Bauschutt bahnen. Wo noch gebaut wird, ist das halt so! Dafür hatten wir Verständnis.

Das ärgert uns

Nur platonisch?

Auf den im Speiseraum und in der Verkaufsstelle angebrachten Schildern wird wörtlich darauf hingewiesen „Durch ihre Kritiken und Hinweise helfen Sie, unsere Arbeit zu verbessern“.

Aber leider wurde uns das Buch nach mehrmaligen Aufforderungen von der Werkküche am 14. Mai 1968, 17.15 Uhr, nicht ausgehändigt. Wie vereinbart sich das mit den Aushängen? Wir halten es deshalb für notwendig, uns mit diesem Anliegen an die Betriebszeitung zu wenden. Unsere Hinweise, die ursprünglich für das Buch der Küche gedacht waren, erreichen jetzt auf diesem Wege die Werkküche.

Unser Anliegen:

1. Bei der Nachmittagsschicht ist das Essen immer nur lauwarm, und in letzter Zeit wird mit dem Salz nicht gespart.
2. Wir haben 20 Minuten Pause, 3 Minuten benötigen wir, um zum Speiseraum zu gelangen, dann stehen wir meistens noch 3–5 Minuten an. Jetzt kommen wir endlich mit unserem lauwarmem Essen an einen Tisch. Dieser ist von einer Ecke bis zur anderen völlig beschmiert. Wollen wir in diesem Rauchspeiseraum mit Appetit unser Essen einnehmen, sind wir gezwungen, uns von der Küche einen Lappen zu holen. Dieser Lappen besagt manchmal alles. Von Hygiene kann da kaum noch die Rede sein.

Hinzuzufügen wäre: Es schmeckt weniger gut, wenn vor unseren Augen vom Küchenpersonal die Essenreste in den Eimer geschüttet werden.

Wir wollen hoffen, mit diesen Hinweisen an die Betriebsküche zu erreichen, was uns über das Buch der Kritik nicht möglich war.

Die Kollegen der Brigade „Deutsch-sowjetische Freundschaft“

Wir hatten große Mühe, unsere neuen Räume einigermaßen sauber zu halten. Jede Woche schwingen wir die Besen und Scheuerbürsten. Für die Raumpflege waren die „Neuen“ noch nicht eingeplant, und somit gingen bis vor drei Monaten die Kollegen von der PGH „Gebäudereinigung“ an unseren Türen vorbei.

Inzwischen, wie gesagt, sind zehn Monate vergangen, und auf unserem Flur wird immer noch gebaut; das heißt, augenblicklich ruht wieder einmal die Bautätigkeit. Es ist bestimmt so, daß die Bau- und Installationsarbeiten hier als Füllarbeit gedacht sind. Wenn also die Kollegen Maurer, Rohrleger und Elektroinstallateure an anderer Stelle nicht gebraucht werden, dann werden sie wohl auf unserem Flur „beschäftigt“. Als geplanten Einsatz kann ich es nicht ansehen, denn sonst dürfte es nicht passieren, daß:

1. nachdem unsere Räume renoviert und wir eingezogen waren, Löcher in Decke und Fußboden gestemmt wurden, um die eben frisch gestrichene Heizkörperanlage zu erneuern;
2. kaum 6 Monate nach der Renovierung in einigen Räumen damit begonnen wird, die Glasscheibentrennwände durch Mauerwerk zu ersetzen;
3. die Glaswolle — Isolation bei einigen Rohrleitungen, die vor sechs Monaten fein säuberlich an-

gebracht wurde — jetzt wieder abgerissen wird.

Und bei all diesen Arbeiten fällt natürlich Schutt an, und als Abladeplatz dafür scheint unser Flur bestimmt worden zu sein. Damit sind wir nicht mehr einverstanden! Wir vom fünften Stock im Bauteil A haben genauso ein Recht, in einer sauberen Umgebung zu arbeiten. In einigen Nachbarräumen ist sogar besondere Sauberkeit aus produktions-technischen Gründen erforderlich.

Es widert mich jedesmal an, wenn ich mich durch die Müll- und Schütthalde zu meinem Arbeitsraum durchkämpfe. Der Arbeitselan wird dadurch nicht gerade gefördert.

Ich möchte alle verantwortlichen Leiter, von unserem Werkdirektor angefangen über die Betriebsleiter von S, T und D bis zu den Abteilungsleitern der Gebäudeinstandhaltung, der Hausverwaltung, der Sicherheitsinspektion, der Maurerbrigaden, der Abteilung für rohrtechnische Anlagen und Elektroinstallationsabteilung auffordern — auch alle anderen Interessenten seien hiermit angesprochen — einmal ihren Schreibtisch kurz zu verlassen und diesen Schandfleck hier zu besichtigen. Vielleicht findet sich dann ein „Mutiger“, der veranlaßt, daß die Bautätigkeit hier endlich zügig beendet und der Schutt beseitigt wird.

Rudolf Bernig (SQE 2)

Neuerervorhaben im WF

Nachfolgend aufgeführte Neuerervereinbarungen wurden im BfN (IT 4) eingereicht und nach Überprüfung abgeschlossen:

Leiter: Kollege Fuchs, BE;
NV 809 „Gradfreies schneiden“

Leiter: Kollege Heuchert, DP;
NV 810 „Anodendurchführung Re-Vi“

Leiter: Kollege Tappert, RG;
NV 812 „Typisierungsautomat für SAY“

Leiter: Kollege Stock, TAG;
NV 815 „Dosierungseinrichtung für Epoxydharz“

Leiter: Kollege Dammaß, BT;
NV 813 „Preßgetter für HT 311“

Leiter: Kollege Beißert, RS;
NV 821 „Lötbarkeit der Kupferlitzen“

Leiter: Kollege Piecha, RV;
NV 828 „Statistisches Endikon“

Leiter: Kollegin Mrose, SBE.
Wir weisen darauf hin, daß Einsprüche gegen diese Neuerervereinbarungen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen innerhalb zwei Wochen nach Veröffentlichung schriftlich eingereicht werden müssen.

BfN

Aktuelle Lehren

Entscheidend für die Weltgeschichte war, daß Marx und Engels der Arbeiterklasse das wissenschaftliche Bewußtsein ihrer weltgeschichtlichen Rolle als Totengräber der kapitalistischen und als Schöpfer der neuen, sozialistischen Gesellschaft gaben.

Sie lehrten, daß die Arbeiterklasse und ihre Partei den ökonomischen, politischen und ideologischen Klassenkampf führen muß und, solange es den Kapitalismus gibt, in diesem Kampf nicht nachlassen darf.

In diesem Zusammenhang hat Genosse Walter Ulbricht auf der Session die großen Leistungen unserer Partei bei der Durchführung der gewaltigen geistigen, ideologischen Revolution in unserem Teil Deutschlands gewürdigt.

Wir können heute mit Stolz sagen, daß der beharrliche Kampf unserer Partei gegen alle Schattierungen der faschistischen und bürgerlichen Ideologie zu einer neuen Geisteshaltung aller Bürger, zum Sieg der Ideen des Sozialismus und Humanismus geführt hat.

Das höchste Ziel unseres Kampfes ist der gebildete, kulturvolle, sozialistische Mensch, der all seine Kräfte und Fähigkeiten in der sozialistischen Menschengemeinschaft entfaltet.

Durch unsere Verfassung und durch unsere Taten ist diese Zielsetzung unser aller Gedanken- und

geworden und beeinflusst jede einzelne Handlung.

Marx und Engels wiesen nach, daß jede große revolutionäre Umwälzung in der Geschichte der Menschheit untrennbar mit dem Kampf der Ideen verbunden war. Das gilt auch heute, im Kampf der Ideen des Sozialismus und Humanismus gegen die kapitalistische, menschenfeindliche kriegsvorbereitende Ordnung.

Dieser Kampf nimmt heute in Europa deshalb einen besonders heftigen Charakter an, weil die amerikanischen und westdeutschen Imperialisten ihre Globalstrategie mit der psychologischen Kriegführung verbunden haben, die sie stabsmäßig organisieren.

Hier wachsam zu sein, ist darum eine internationale Verpflichtung. Denn je größer die Erfolge des Sozialismus sind und je mehr sich die Widersprüche des impe-

rialistischen Systems verschärfen, desto vielfältiger werden die Methoden der ideologischen Diversion gegen die DDR und alle anderen sozialistischen Länder.

Dafür ein Beispiel von vielen. Die amerikanische Zeitung „Christian Science Monitor“ berichtete am 5. Januar über den Kulturaustausch Bonns mit sozialistischen Staaten. Danach hat ein offizieller Vertreter Bonns erklärt: „Der Kulturaustausch ist eine mächtige Waffe bei unseren Bemühungen um die Wiederbelebung des deutschen Einflusses in Mitteleuropa und auf dem Balkan. Die politischen Beziehungen spielen sich zwischen zwei gegebenen Regierungen ab. Die Kultur bezieht sich auf einzelne. Deshalb richten wir unser Augenmerk auf Einzelpersonen, die auf Grund ihrer Rolle im Leben ihres Landes wiederum ihre Regierungen beeinflussen können.“ (Nach Angaben im ND vom 30. Januar 1968)

Es ist nicht schwer zu raten, was Bonn mit „Wiederbelebung des deutschen Einflusses“ meint, nämlich Alleinvertretung und Aggression, denn wenn Imperialisten



Einfluß sagen, dann wollen sie die nackte und brutale Macht.

Unter diesen Bedingungen wird die Anwendung des Marxismus-Leninismus zur Beantwortung der vielen Fragen, die heute vor der Neugestaltung der sozialistischen Welt stehen, von großer Bedeutung. Das Studium des Marxismus-Leninismus, seine Verwirklichung bei der Lösung aller unserer komplizierten Fragen ist deshalb für jeden von uns eine Grundbedingung, die wir nutzen sollten.

Rolf Brandt,
Bildungsstätte

Kommuniqué

Von der letzten Tagung des Produktionskomitees unseres Betriebes

Am 7. Mai 1968 fand die 4. Beratung des Produktionskomitees statt. Die Tagesordnung sah die

Beratung des Perspektivplanes bis 1975

vor.

Der Bericht wurde vom Direktor für Ökonomie, Kollegen Menger, gegeben. Weitere Teilnehmer der Beratung waren die Kollegen Direktor Kresner — T, Direktor Dr. Schiller — F, Direktor Jacobsohn — A und Betriebsteilnehmer Wetzels — B.

Nach den Darlegungen des Kollegen Direktor Menger, der auf die Bedeutung des Perspektivplanes als Hauptsteuerungsinstrument unserer wirtschaftlichen Entwicklung einging und die Schwerpunktaufgaben für die einzelnen Betriebsteile sowie Fachdirektorate aufzeigte, wurde eine eingehende Diskussion geführt, an der sich 15 Kolleginnen und Kollegen beteiligten.

Es ergaben sich nachstehende Diskussionsschwerpunkte:

- Die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Senkung der Selbstkosten sowie die Ausnutzung der Grundmittel entsprechen noch nicht der Zielsetzung und Aufgabenstellung der 8. Tagung des Staatsrates.
- Die bis 1975 vorgesehene Preissenkung unserer Erzeugnisse um 30 Prozent ist zu gering.
- Die Konzentration der vorhandenen Kapazität in der Forschung und in der Erzeugnisentwicklung ist noch ungenügend auf die Entwicklung und Überleitung von gewinnbringender Produktion für die kommenden Jahre orientiert.
- Es muß eine verstärkte Einbeziehung der Rationalisatoren und Neuererkollektive durch konkrete Aufgabenstellung zur Senkung unserer Erzeugnisse und der Erhöhung des Grades der Teilmechanisierung bzw. Automatisierung erreicht werden.
- Die Kostenanalyse wird noch nicht zum Ausgangspunkt von Leitungsentscheidungen gemacht.

Den Leitern sozialistischer Kollektive sind das Entstehen der Kosten, die Zusammensetzung der Kosten und die zu beeinflussenden Größen ungenügend bekannt.

● Die Anforderungen an die sozialistische Geschäftstätigkeit werden noch ungenügend zum Ausgangspunkt von Entscheidungen gemacht. Das trifft besonders auf die unzureichende Werbung unserer Erzeugnisse, auf die ungenügende Flexibilität und auf Qualitätsmängel zu.

● Die rechtzeitige Qualifizierung im Rahmen von Lehrgängen ist in Vorbereitung auf die neue Produktion für die betreffenden Kollegen ungenügend.

Auf der Grundlage der in der Diskussion aufgeworfenen Schwerpunkte wurde dem Betriebsdirektor die Empfehlung gegeben, den Perspektivplan zu überarbeiten.

Horst Sudoma

Vorsitzender des Produktionskomitees



Kollektiv „M. I. Kalinin“ stellt sich vor

Getragen von der hohen Verantwortung, die wir als Genossen der Kaderabteilung und der Abteilung Reisestelle des VEB Werk für Fernschielelektronik gegenüber dem Volk des ersten sozialistischen Staates deutscher Nation haben, beschließen wir, im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ in der Aufgabenstellung „Sozialistisch arbeiten, lernen, leben“ folgende Ziele bis zum 1. Mai 1969 zu erreichen:

a) In der Durchsetzung des Kaderprogramms eine Bewußtseinsbildung bzw. Bewußtseinsfestigung bei den Werkstätigen und Leitungskadern unseres Betriebes zu erreichen.

b) Durch eine zielgerichtete Qualifizierung eine qualitativ bessere Arbeit zu leisten. Es ist selbstverständlich für unser Kollektiv, daß jeder einzelne Leser des Neuen Deutschlands ist und am Parteilehrjahr teilnimmt. Außerdem qualifizieren

sich unsere 15 Mitglieder u. a.: einer im Fachschulstudium, sechs an Parteschule, einer an Kaderleiterschule, zwei im Lehrgang für Psychologie, fünf werden bzw. qualifizieren sich zum Facharbeiter.

c) Durch beispielhafte Ausnutzung der gebotenen kulturellen Möglichkeiten die Entwicklung der sozialistischen Menschen maßgeblich zu beeinflussen.

d) Wir Mitglieder des Kollektivs „M. I. Kalinin“ stärken die Verteidigungsbereitschaft unserer Republik. Deshalb arbeiten alle Frauen unserer Abteilung in der zivilen Verteidigung unseres Betriebes mit.

In Anlehnung an diese Aufgabenstellung, deren Hauptaufgabe in der Arbeit mit den Menschen besteht, gibt sich das Kollektiv unter Leitung von Inge Wittwer den ehrenvollen Namen „M. I. Kalinin“.

Renate Schulz

Post für uns

Liebe Redaktion!

Ein besonderes Merkmal der sozialistischen Produktionsweise ist bekanntlich die Förderung der Frau und die Einbeziehung der Jugendlichen in die Leitung und Lenkung der volkseigenen Betriebe.

Wenn es von einer Frau im allgemeinen als schmeichelhaft empfunden wird, noch zum jugendlichen Personenkreis zu zählen, so ist es jedoch meines Erachtens eine Übertreibung, mich als 24jährige Frau als „zu jung“ für das Begreifen einiger Produktionsprobleme zu bezeichnen, zumal ich seit fünf Jahren in dieser Abteilung unseres Betriebes tätig bin.

Anlässlich der Gewerkschaftsversammlung vom 24. April 1968 wies der Kollege Graskowski, Abteilungsleiter RG 1-13310, darauf hin, daß die Ausschußquote zu senken und die Normerfüllung zu erhöhen sei. In der Diskussion bemerkte ich u. a., daß das zur Verarbeitung vorhandene Material nicht immer fehlerfrei wäre und damit auch ein Großteil des Ausschusses verursacht wird.

Der Kollege Graskowski erwiderte sinngemäß, daß er mir hierauf keine Antwort geben könne, dazu wäre ich ihm zu jung.

Sicher wäre es falsch, wenn ich dieser Antwort entnehme, daß dieser Kollege für eine überzeugende Klarstellung meines Beitrages bereits zu alt ist oder aber ich noch einige Jahre warten muß, bis ich ein ihm angenehmes Alter erreicht haben werde.

Da ich Ausländerin bin, befürchte ich fast, daß seinerseits eine überlieferte Voreingenommenheit vorhanden ist. Wie wäre es sonst zu erklären, daß er in der meinem Beitrag folgenden Diskussion mit meinen Kolleginnen wesentlich offener war?

Selbst wenn mein Beitrag falsch war, bin ich der Meinung, daß ein Wirtschaftsfunktionär in einer Gewerkschaftsversammlung nicht das Recht hat, in einer derartigen Form die in der Diskussion gestellten Probleme zu behandeln.

Auf keinen Fall trägt solch eine überhebliche Handlungsweise zur Verbesserung des Betriebsklimas bei, noch löst sie die vor uns allen stehenden Aufgaben.

Mich würde interessieren, welchen Standpunkt Sie zu dem genannten Vorfall einnehmen.

Maria Gnoth



DAS KOLLEKTIV AUS DER GLASBEARBEITUNG DER VORFERTIGUNG. Erfreut zeigen sich die Kollegen. Schließlich wird nicht jede Mühe so schnell belohnt.

Wie sehr dem griechischen Gewerkschaftler die Solidaritätsbekundungen für die um seine Freiheit und Demokratie ringenden griechischen Werktätigen am Herzen liegt, beweist seine sofortige Antwort auf unser Grußtelegramm, daß die Brigade „Freundschaft“ am 14. Mai 1968 erhielt:

Habe mit besonderer Freude und Rührung Ihre brüderlichen Grüße gelesen — stop — Griechische Delegation schätzt hoch Ihre ehrenwerten Gefühle gegenüber der griechischen Arbeiterklasse und Patrioten, die einen harten Kampf gegen die Diktatur führen — stop — Bevölkerung der DDR gibt uns beträchtliche moralische und materielle Hilfe als leuchtendes Beispiel der internationalen Solidarität — stop — 7. FDGB-Kongreß war großer Erfolg und hat weltweite Bedeutung in der internationalen Arbeiterbewegung, so daß Ihre Brigade mit Recht stolz ist — stop — Hoffe, Sie alle einmal persönlich kennenzulernen — stop — Herzlichen Dank, liebe Kollegen, für Ihre aufrichtige Freundschaft. Wünsche Berliner Brigade Erfolg bei Durchsetzung der Beschlüsse des 7. FDGB-Kongresses. — stop — Auf Wiedersehen, meine liebe Freunde =
Georgios Nikofores

Die Brigade „Freundschaft“ hofft in nächster Zeit im WF-Sender über die weiteren Kontakte mit den griechischen Werktätigen berichten zu können. **Brigade „Freundschaft“**

Die Verpflichtung eines Namens

Die Brigade „Freundschaft“ trägt einen verpflichtenden Namen. Sie hat sich deshalb mit dem IX. Teil der Rede des Kollegen Herbert Warnke auf dem 7. FDGB-Kongreß beschäftigt. Herbert Warnke sagte einleitend in diesem Teil seiner Rede: „Die internationale Tätigkeit des FDGB führte zu brüderlichen und freundschaftlichen Beziehungen des FDGB zu 85 Gewerkschaftsorganisationen in 77 Ländern aller Erdteile.“

Als Brigade, die den Namen „Freundschaft“ trägt, wollten wir an diesem Resultat, das der Kollege Herbert Warnke nannte, persönlich beteiligt sein.

Wir sandten dem griechischen Delegierten Georgios Nikofores deshalb ein Grußtelegramm:

„Wir, die Mitglieder der Brigade „Freundschaft“, grüßen Sie sowie alle Gewerkschaftler Ihres Landes.

Wir versichern Ihnen unsere Solidarität und Freundschaft mit den um Demokratie, Gleichberechtigung und Freiheit kämpfenden Werktätigen Ihres Landes.

Wir hoffen, daß dieser 7. FDGB-Kongreß für Ihre weitere verantwortungsvolle Tätigkeit in Ihrem Lande viele konstruktive Anregungen geben wird.

Brigade „Freundschaft“

Der griechische Delegierte Georgios Nikofores sagte auf dem 7. FDGB-Kongreß:

„Die Lage in Griechenland ist sehr schwer, kompliziert und tragisch. Das Ziel der Reaktion ist es, die Arbeiterklasse, die Hauptkraft für Demokratie, Freiheit und nationale Unabhängigkeit zu schwächen. Trotz ihrer wilden Jagd auf das Volk und insbesondere auf die Arbeiterklasse ist es ihr jedoch nicht gelungen, ihre Ziele zu erreichen. Deshalb versuchen sie mit Druck und Bestechung und durch das Einsetzen von Verrätern und Denunzianten die Führung der Gewerkschaften an sich zu reißen. Die Arbeiterorganisationen, die sich gegen die Diktatur stellen, werden aufgelöst, und ihre ehrlichen, würdigen Führer werden ins Zuchthaus geworfen oder ins KZ verschleppt.“

Unter den Gewerkschaftsorganisationen, die dem griechischen Volk Beistand und Unterstützung geben, befindet sich auch der FDGB. Euer Beistand und eure Unterstützung ist für das griechische Volk sehr wertvoll. Darum gestattet mir, von der Tribüne eures 7. Kongresses im Namen aller griechischen Patrioten unseren Dank an die Arbeiterklasse, das gesamte Volk und die Regierung der DDR zum Ausdruck zu bringen.“

Keiner ist zu jung!

Die Meinung der Redaktion ist erwünscht. Wir sind gern bereit, an dieser Stelle öffentlich zu antworten.

Unter unseren sozialistischen Bedingungen ist das erste Mal in Deutschland die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt. Durch den gesellschaftlichen Besitz an Produktionsmitteln ergibt sich eine völlig neue Stellung aller Werktätigen in der Gesellschaft. Daraus leitet sich zugleich aber auch eine höhere Verantwortung für jeden einzelnen ab.

Es ist die Verantwortung, die jeder

Kollege nicht nur für sein persönliches Wohl, sondern für alle gesellschaftlichen Belange trägt. Um diese Verantwortung wahrzunehmen, ist keiner zu jung und keiner zu alt. Denn jeder, gleich welchen Alters und seiner gesellschaftlichen Aufgabe, hat die gleichen Rechte und Pflichten. Es gibt nur ein Maß für alle Mitglieder unserer Gesellschaft.

Kollegin Gnoth schreibt in ihrem Brief über die Gewerkschaftsversammlung in RG 1. Es spricht doch für die Reife der Gewerkschafter, daß heute Fragen des sozialistischen Lernens, des

rationellen Arbeitens und kulturreichen Lebens in der Gewerkschaftsgruppe dominieren. Und das ist gut so! Denn über Versammlungen, Foren, Beiräten und andere Gremien erfolgt die Mitbestimmung der Werktätigen in unserer Republik und realisiert sich die sozialistische Demokratie.

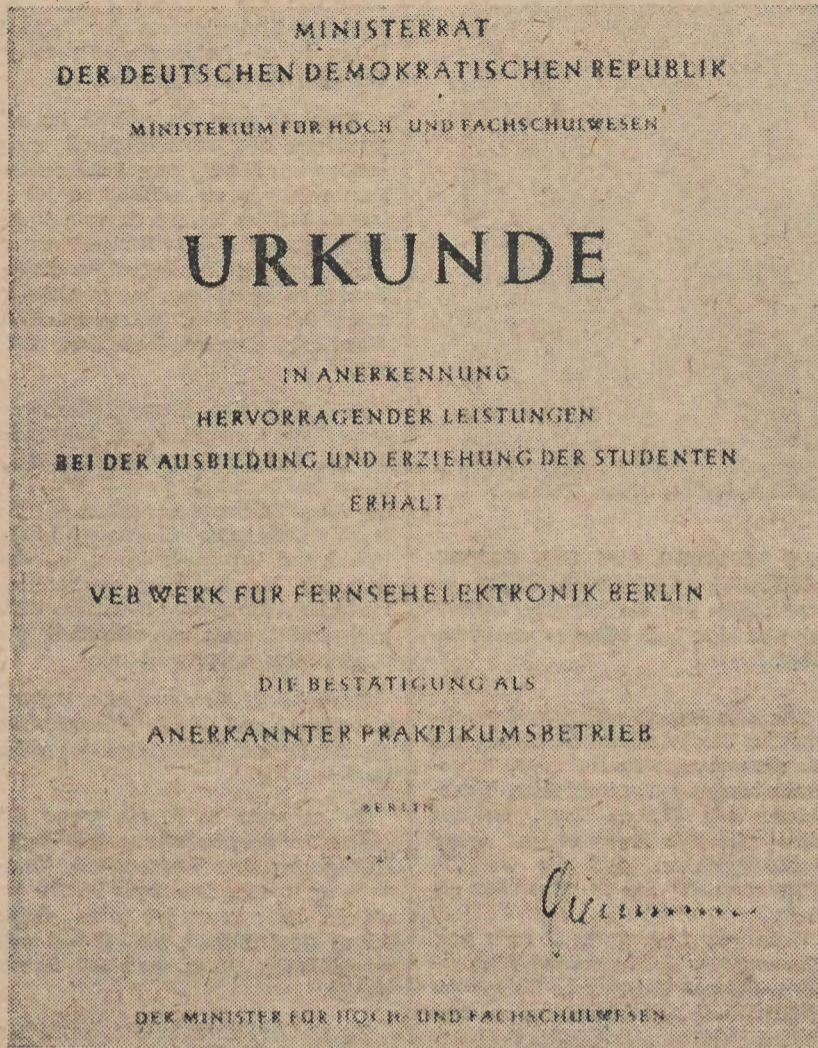
Damit ist auch die Doppelfunktion eines Leiters zu begründen. Er hat nicht nur für einen reibungslosen Produktionsablauf zu sorgen, sondern in erster Linie als Erzieher eines Kollektivs im Sinne unserer sozialistischen Produk-

tionsverhältnisse zu wirken. Und das verlangt von jedem Leiter, auch vom Kollegen Graskowski, daß er seine Kollegen dazu befähigt, ihre Verantwortung als sozialistische Produzenten zu erkennen und wahrzunehmen.

Das setzt bei jedem Leiter, der durch unsere Gesellschaft zu dieser Funktion berufen wurde, eine klare Parteilichkeit für den Sozialismus voraus. Und es setzt die Achtung vor jedem Kollegen, unabhängig vom Alter, dem Geschlecht, der Nation und Rasse voraus.

Ihre Redaktion

WF „Anerkannter Praktikumsbetrieb“



Anlässlich einer Konferenz an der Technischen Hochschule „Otto von Guericke“ Magdeburg wurde unserem Betrieb vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Professor Dr. Gießmann, der Titel „Anerkannter Praktikumsbetrieb“ verliehen.

Durch gute Praktikantenarbeit werden wir dazu beitragen, daß unsere Nachwuchskader mit hohen fachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Kenntnissen ausgerüstet werden.

Allen Kollegen, vor allem den fachlichen Betreuern, die mitgeholfen haben, die Praktikas der Hoch- und Fachschulen vorzubereiten und zu gestalten, danken wir im Namen der Werkleitung. **Jacobsohn**

SELBSTBEWUSSTE PATENKINDER DER BRIGADEN AUS TM 6. Um den engen Kontakt der Schuljugend mit der Arbeiterjugend ging es am Mittwoch auf der Patenschaftskonferenz des Stadtbezirkes Köpenick. Gäste dieser Konferenz waren auch Leitungsmitglieder unserer FDJ-Organisation „Conrad Blenkle“. In einer lebhaften Atmosphäre wurden Fragen der Verbindung der FDJ-Leitungen der Betriebe und Schulen beraten.

Von den Freunden der Grundorganisationen unserer Betriebe wurde die Gewinnung von Freundschaftspionierleitern aus den AFO auf die Tagesordnung gesetzt.



Die nächsten bitte!

Am 4. Mai führte unsere FDJ-Grundorganisation anlässlich des 150. Geburtstages von Karl Marx die ersten Prüfungen zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ durch. Es kann eingeschätzt werden, daß diese Prüfungen erfolgreich verlaufen sind. Alle

18 Teilnehmer haben die an sie gestellten Forderungen bestanden. Vier Jugendfreunde erwarben das Abzeichen in Bronze, 14 in Silber. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch. Im voraus schon viel Erfolg denen, die sich zur nächsten Prüfung bewerben.

Die Bedingungen für den Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ gehen aus von den in den Zirkeln „Junge Sozialisten“ und im Selbststudium angeeigneten Kenntnissen über die Entwicklungsgesetze der Natur und Gesellschaft. Weitere Einzelheiten über die Vorbereitungen auf die Prüfungen sind im Brief des Propagandaaktivs der FDJ-Grundorganisation vom 10. März 1968 sowie in den Bedingungen für den Erwerb des Abzeichens des Sekretariats des Zentralrats der FDJ enthalten.

Um weiteren Jugendfreunden die Möglichkeit zu geben, an den Prüfungen teilzunehmen, werden am 28. Mai 1968 und Mitte Juni nochmals Abzeichenprüfungen durchgeführt.

Die Prüfungen am 28. Mai beginnen um 15.00 Uhr in der FDJ-Leitung.

Die vor uns stehenden Abzeichenprüfungen sind gleichzeitig Bestandteil des Abschlusses des FDJ-Studienjahres 1967/68 und dienen der Vorbereitung des 75. Geburtstages unseres Freundes und Genossen Walter Ulbricht.

Wir wünschen bei den Vorbereitungen und den Prüfungen zum Abzeichen „Für gutes Wissen“ viel Erfolg.

Günter Strauß
Funktionär für Propaganda

GLÜCKWUNSCH AUCH FÜR DEN LEHRLING PETER ZIMMERMANN (rechts im Bild). Hier wurde er Ende des vergangenen Jahres für aktive FDJ-Arbeit durch den 1. Sekretär unserer Grundorganisation ausgezeichnet.

Peter gehört zu den Freunden, die sich nicht auf Lorbeeren ausruhen. Gemeinsam mit 17 anderen Freunden bestand er kürzlich die Prüfung für das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Silber. Er hatte sich gut auf diesen Prüfungstag vorbereitet. Im FDJ-Studienjahr und im Selbststudium erwarb er sich dazu notwendige Kenntnisse.



Schnappschüsse

Eine Aktivtagung bereitet unsere FDJ-Leitung für den 12. Juni im Kulturhaus vor. Im Mittelpunkt steht der Wettbewerb zum 20. Jahrestag unserer Republik unter dem Motto: „Unsere Liebe, unsere Treue und unsere Kraft dem sozialistischen Vaterland!“

Zum Pfingstlager der Köpenicker Jugend rüsten sich gegenwärtig 40 Freunde. Am 31. Mai um 15 Uhr beginnt die schöne Fahrt nach Bad Saarow. Auch nichtorganisierte Freunde sind mit von der Partie.

Eine Wochenendfahrt der Arbeit und Erholung im zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ führen die Abteilungsorganisationen der Bildröhre, Sonderfertigung und Technik gemeinsam am Wochenende durch. Die Freunde starteten am 25. Mai um 7.30 Uhr im Fuhrpark zu diesem NAW-Einsatz.

Vom Leser für den Leser geschrieben

TAM fährt in den Frühling

Am Sonnabend, dem 4. Mai 1968, fand der Ausflug der Abteilungen TAM 1, TAM 2 und TAM 3 statt. An diesem Tag war strahlender Sonnenschein, und die Fahrt ging nach Zech am See. Um 8.00 Uhr war Treffen auf dem Bahnhof Schönefeld. Wir glaubten nicht recht zu hören — das ist doch ein Leierkasten? Tatsächlich, Kollege Wulf brachte die Überraschung und duftige Laune schon mit, die uns als gutes Omen erschien. Mit einer tollen Busfahrt (Schlaglöcher) kamen wir von Wünsdorf nach Zech am See.

Die Gaststätte „Reichert“ kredenzt uns zum Frühstück ein wirklich reiches Mahl. Gestärkt ging es zum See, wo eine Wettfahrt der Ruderboote stattfand (mit Siegerehrung). Spaziergänge in der Umgebung und um den See brachten den Teilnehmern den nötigen Appetit zum Mittagessen. In der Gaststätte wurde dann ein gutes Essen serviert. Am Nachmittag fanden sich alle Teilnehmer zu Ballspielen, Eierlauf, Tauziehen und anderen massensportlichen Disziplinen (unser Bild rechts) ein, die zur Verdauung beitrugen. Die gemeinsame Kaffeetafel und der anschließende Tanz bis 21.30 Uhr bei flotten Weisen ließen alle Kollegen nebst Angehörigen auf ihre Kosten kommen.

Auch hier brachten die Einlagen unseres Kulturkomitees — Kollege Vetter TAM 2, Kollege Wulf TAM 3,

Die Teilnehmer dieser gemütlichen Runde waren aus dem Maschinen- und Anlagenbau, aus der Konstruktion und dem Labor. Sie verstehen es in jedem Jahr, gemeinsam einen schönen Betriebsausflug zu organisieren.

Für die Lösung der Probleme der technisch-wissenschaftlichen Revolution ist die schnelle Einführung neuer Erzeugnisse in die Produktion von entscheidender Bedeutung. Für die schnelle Entwicklung der Produktivkräfte, wie für die Erhöhung des Lebensstandards spielt das Tempo in der Entwicklung und bei der Überleitung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Produktion eben eine immer größere Rolle. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der sozialistischen Ökonomie und der Durchführung der wissenschaftlich-technischen

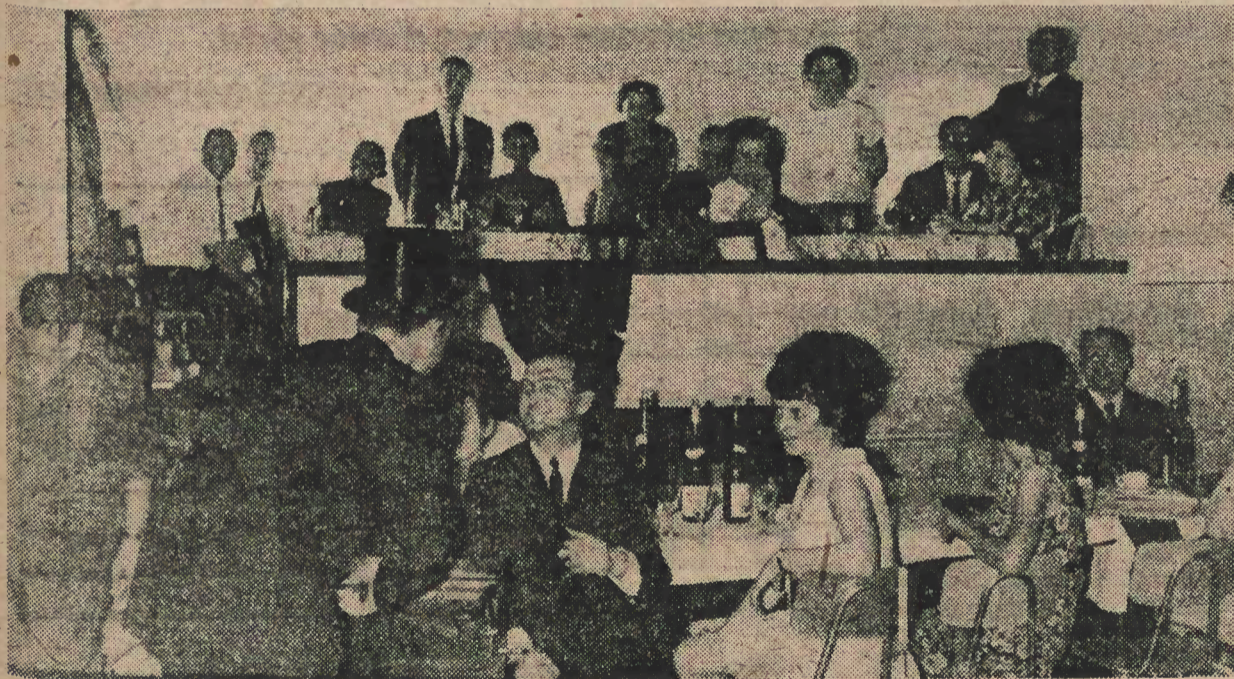


Revolution ab, in welchem Maße er glücklich sein kann. Jeder Mensch ist in unserer sozialistischen Republik berufen, die Ordnung zu schaffen und zu gestalten, in der er seines Glückes Schmied sein kann.

Unsere Kollegen aus TAM 1, 2 und 3 können das. Ein Beweis liegt in unserem schönen Beisammensein in Zech am See.

Bis 21.30 Uhr wurde dort mit viel Stimmung getanzt, neue Kraft für unsere gemeinsame Arbeit geschöpft. Mit Gesang verbrachten wir die Rückfahrt in Sonderbussen nach Wünsdorf. Über Schönefeld lief jeder seinen Heimathafen an mit dem Gefühl, einen langen, aber schönen Sonntag in guter Gemeinschaft verbracht zu haben. Wir freuen uns schon heute auf den Betriebsausflug im Jahre 1969.

Hans Beyer — TAM 1



Kollege Wittstock TAM 1 — mit Luftballontanz, Polonaise und nicht zu vergessen der Leierkasten, eine wirklich gelungene Atmosphäre.

Und noch ein Wort zur rechten Zeit

Frau Wulf möchten wir hiermit auch ein Lob aussprechen, die ihren Mann in seiner Aufgabe als Kulturfunktionär gut unterstützte. Ich möchte an dieser Stelle diesem Kollegenkreis, sowie dem Gaststättenpersonal der Gaststätte „Reichert“ im Namen aller Teilnehmer den herzlichsten Dank übermitteln. Denn sie hatten den Hauptanteil an der Vorbereitung und dem Gelingen dieses Ausflugs der jungen Hauptabteilung TAM.

Revolution entsteht also jene Qualität der Produktivkräfte, auf die sich die ganze Lebensweise der freien sozialistischen Menschengemeinschaft gründen wird.

Wir haben doch den Anfang in TAM bereits getan, nun gilt es die noch bestehenden Hemmungen zu überwinden und dem Beispiel der Brigaden „Roter Oktober“ und „Aurora“ zu folgen. Es wird nicht immer alles glattgehen, einverstanden, aber gemeinsam und kameradschaftlich im Kollektiv die Lösungen suchen, finden und den Arbeitsablauf verbessern ist unserer Volkswirtschaft von Nutzen. Denn in unserer Gesellschaft entwickelt der Mensch seine Fähigkeiten für die Gesellschaft und damit auch für sich selbst. Es hängt eben von der Gesellschaftsord-

Unsere Schachaufgabe



Paul Müller, Berlin (Urdruck)

Matt in zwei Zügen.

Weiß: Ka1, Db2, Tc2, Th6, Lc3, Lf5, Sa6. (7 Figuren)
Schwarz: Kd5, Dg8, Ta5, Tb7, Lc7, Ld3, Sd6, Be4, a2. (9 Figuren)

Auflösung aus Nr. 19 (E. O. Martin)
1. Sb2! (1. Sd/Sg x e5 oder f4? Te4/Txf4! 1. Txf4? + Te4!) 1... Txb2/Kd4
2. Tfd3 matt. 1... Ke4 2. Txf4! matt. 1... Le3 2. Dxe5 matt.

Paul Müller

Mehrkampf vertagt

Wie wir jetzt von der Leitung des Reservistenaktivs erfahren, muß der diesjährige Ausscheid der Reservisten vom 30. Mai 1968 auf den Monat September vertagt werden.

Wir bitten alle Reservisten und interessierten Kollegen, dann die aktuellen Notizen zur Vorbereitung dieses Mehrkampfes unseren kommenden Ausgaben zu entnehmen.

GUTE LAUNE UND ZUFRIEDENE KOLLEGEN IN ZECH AM SEE. Kollege Wulf (auf unserem Bild gerade an der Drehorgel) trug entscheidend zum guten Gelingen bei. Foto: Beyer



Woche vom 4. bis 8. Juni 1968

0,70 M
Dienstag I Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage; II wie I
Mittwoch I Hackbraten, Möhrenbeilage, Kartoffeln; II Lungenhaschee, Kartoffeln, Deli-Gurke

Donnerstag I Hammelragout, grüne Bohnen, Kartoffeln; II Fichelsteiner Fleisch, Kartoffeln, Blattsalat

Freitag I Schmorbraten, Rotkohl, Kartoffeln; II Rindfleischsalat, Röstkartoffeln, Beilage

Sonnabend I Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln; II wie I

0,70 M Schonkost
Dienstag I Brühnudeln mit Fleischeinlage

Mittwoch Gekochter Klops, Beilage, Kartoffeln

Donnerstag Hammelragout, grüne Bohnen, Kartoffeln
Freitag Gedünstetes Rindfleisch, Kartoffeln, Möhrenbeilage
Sonnabend Gedünstetes Kotelett, Beilage, Kartoffeln

1,- M
Dienstag Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln

Mittwoch Hammelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln

Donnerstag Gemüseintopf mit Fleischeinlage

Freitag 2 Setzeier, Spinat, Kartoffeln
Sonnabend Schaschlyk, Kartoffelsalat, Beilage

Änderungen vorbehalten!
Werkspeisung

Fotoschau im Speisesaal

Kein Ausruhen für Laienkünstler

Der WF-Fotozirkel stellt zur Zeit im Nichtraucher-Speisesaal unseres Werkes einige Bilder der Köpenicker Fotoschau 1967 aus. Die Fotoschau wurde unter der Schirmherrschaft unseres heutigen Oberbürgermeisters Fechner erst im Köpenicker Schloß, später in der Berliner Stadtbibliothek gezeigt. Aus dieser Zeit stammen auch die im Speisesaal ausliegenden Ausstellungskataloge. Am Gelingen der Fotoschau hatte der WF-Fotozirkel maßgeblichen Anteil.

Mit der Ausstellung im Speisesaal stellt der Fotozirkel dem WF eine kleine Auswahl dieser Bezirksfotoschau des vergangenen Jahres vor.

Interessierte Fotofreunde werden vielleicht dadurch angeregt, sich schon jetzt auf die Köpenicker Fotoschau 1968 vorzubereiten. Wir wissen in unserem Be-

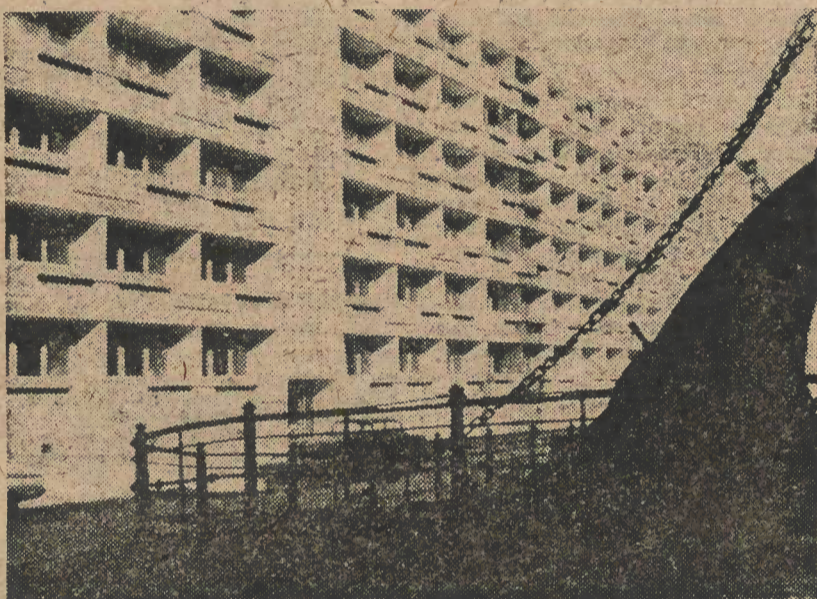
trieb zahlreiche Kollegen, die mit ihren Arbeiten an die Öffentlichkeit treten könnten.

Es sei auch daran erinnert, daß der WF-Fotozirkel jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Kulturhaus „Zu den 7 Raben Nr. 14“ tagt. Gäste sind herzlich willkommen. Auskünfte erteilt Kollege Lux über Telefon 2874.



Keine Atomwaffen

ZWEI MOTIVE DIESER FOTOSCHAU stellen wir auf dieser Seite vor. „Keine Atomwaffen!“ von Thomas Zillhardt und „Die Friedrichsgracht heute“ von Ewald Krüger sind unter vielen anderen Aufnahmen zu sehen.



Am 11. Mai startete der Betriebsteil Bildröhre seine Festveranstaltung anlässlich des 1. und 8. Mai.

Mit viel Liebe wurde ein Kulturprogramm einstudiert, und trotz Lampenfieber klappte alles gut. Reichlicher Beifall belohnte jede Darbietung.

Auf diesem Wege möchten wir noch einmal allen Mitwirkenden dafür herzlich danken. Mit diesem Dank verbinden wir zugleich eine Bitte. Im Oktober starten wir unsere nächste Veranstaltung. Wir haben genügend Zeit, uns noch gründlicher auf diese Veranstaltung unseres Betriebsteils vorzubereiten. Wir möchten alle interessierten Kollegen bitten, sich als Laienkünstler mit einzureihen in die Schar der spielenden Kollegen. Viel Freude und Entspannung sind der Lohn. Meldungen nimmt der Kulturfunktionär der AGL, Kollege Fratzke (Tel. 2676), entgegen.

Charlotte Riege
i. A. der AGL Bildröhre

Wir dürfen der Entscheidung über Krieg oder Frieden, über Fortschritt oder Reaktion nicht ausweichen. Es liegt mit in den Händen der Deutschen, ob in Deutschland und in ganz Europa Frieden sein wird oder nicht.

OTTO GROTEWOHL

Und wieder heißt es im Birkenwäldchen am 14. September

„Auf die Plätze, fertig, los!“

Die Vorbereitungen für unser diesjähriges Betriebssportfest müßten bereits auf vollen Touren laufen. Aber bekanntlich ist ein Rennen erst im Ziel entschieden, auch wenn der Sieger im Verlaufe des Rennens etwas in Rückstand geraten ist. In Anbetracht der Olympiade in Mexiko werden wir unser Sportfest unter dem Titel „WF-Sportolympiade“ starten. Damit ist nicht etwa gesagt, daß nur Olympia-Verdächtige daran teilnehmen dürfen. Nach wie vor ist bei uns Massensport Trumpf. Jeder kann mitmachen!

In den nächsten Tagen werden die entsprechenden Aufrufe an die einzelnen AGL herausgehen. Wir wollen hoffen, daß sich recht viele Kolleginnen und Kollegen beteiligen werden.

Niemand braucht sich verstecken, weil er vielleicht schon die Zwanzig überschritten hat. Wir werden die Altersgruppen genau staffeln, so daß jeder Sieger sein kann, zumal eine große Auswahl von Disziplinen jedem Teilnehmer effektive Sieg- oder Platzchancen einräumt.

Wie gesagt, diese erste Veröffentlichung im „Sender“ ist nur als Auf-

takt gedacht für unser traditionelles WF-Betriebssportfest am **Sonnabend, dem 14. September 1968.**

In einigen Disziplinen — vor allem in Ballspielen — werden Ausscheidungs-Punktspiele durchgeführt. Beim Sportfest werden dann unter dem Beifall der Kollegen die Endspiele ausgetragen. Schon heute sollte feststehen, bei solchen sportlichen Höhepunkten muß jeder dabei sein.

In diesem Sinne also: „Auf die Plätze, fertig, los!“

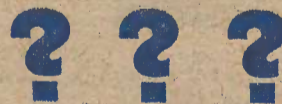
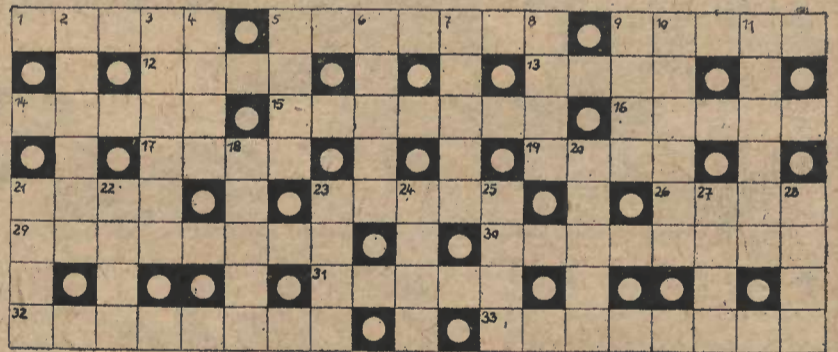
Franz Dünsch

In eigener Sache

Aus technischen Gründen erscheinen wir mit unserer nächsten Ausgabe erst wieder am Freitag, dem 7. Juni 1968. Wir bitten unsere Leser und ehrenamtlichen Mitarbeiter um Verständnis.

Der WF-Sender Nr. 21 wird dann zur üblichen Zeit im 3. Geschöß ausgegeben.

Redaktion



Auflösung aus Nr. 19

Waagrecht: 1. Autor, 5. Rubel, 8. Delibes, 9. Ren, 10. Dau, 12. Ata, 14. Ikone, 17. Rio, 19. Rate, 21. Eins, 22. Mai, 23. Tal, 24. Lama, 25. Oder, 26. Ii, 28. Zug, 29. Tell, 31. Elan, 34. Ana, 35. Klara, 38. Eta, 39. Bon, 41. Hai, 43. Kurrella, 44. Legat, 45. Ester.

Senkrecht: 1. Aurar, 2. Ode, 3. Reni, 4. Giro, 5. Rede, 6. USA, 7. Lotos, 9. Rat, 11. Uri, 13. Tataren, 15. Kai, 16. Nut, 18. Inserat, 20. Email, 21. Eloge, 27. Ill, 28. Zer, 29. Tadel, 30. Lab, 32. Lei, 33. Natur, 35. Knut, 36. Atem, 37. Ahle, 40. Oka, 42. Aas.

Senkrecht: 2. Erdteil, 3. europäische Hauptstadt, 4. weiblicher Vorname, 5. Gestalt aus „Wallenstein“, 6. Gipfel der Berner Alpen, 7. altertümlich, 8. Zirbelkiefer, 9. bronzenes Blasinstrument, 10. Ureinwohner Spaniens, 11. Regenschutz, 13. Verzierung, 20. guter Segelwind, 21. Stadt in Algerien, 22. Luftreifen, 23. Schwung, 24. Biene, 25. Zeitalter, 27. Verwandter, 28. Staat in Ostarabien.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 5. Geschöß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.